

Radfahren in Leonberg - die Wahl zwischen Pest und Cholera

von Gudrun Sach

Eigentlich ist es ja nur ein Katzensprung, mit dem Fahrrad von der Post zur Altstadt zu fahren. Aber: Entweder schlängelt man sich auf Umwegen mit eingebauten Sperrern über den Eltinger Fußweg oder man riskiert sein Leben auf der Eltinger Straße - die Wahl zwischen Pest und Cholera ist typisch für das Radfahren in Leonberg.

Nichts gegen kleine Umwege durch ruhige Nebenstraßen; für etwas unsichere Radfahrer mit mehr Zeit sind und bleiben sie die richtige Lösung – die kleineren Kinder dürfen ja ohnehin auf den Bürgersteigen fahren. Aber wirklich attraktiv wird das Radfahren nur mit direkten Verbindungen an den Hauptstraßen entlang. Schon die „Bürgerbeteiligung Verkehr“ hatte durchgehende Radfahrstreifen an der Leonberger, Eltinger, Rutesheimer, Brenner- und der östlichen Römerstraße gefordert. Und das Metron-Gutachten machte deutlich, dass Radfahrer hier nicht zusammen mit Fußgängern auf den Bürgersteigen geführt werden sollten, sondern auf Radfahrstreifen direkt neben den Straßen - so nehmen die Autofahrer die Radfahrer besser wahr und „übersehen“ sie nicht, wie es immer wieder in Unfallberichten heißt. Was wurde in Leonberg aus diesem Konzept?

Kleine Fortschritte:

Endlich, endlich kommt das fehlende Stück Radfahrstreifen zwischen Volksbank und Leo 2000, das vor drei Jahren vom Gemeinderat beschlossen, aber vom Planungsamt vertrödelt worden war. Künftig müssen die Schüler aus dem Ramtel nicht mehr vor der Stadthalle und dann wieder beim Schulzentrum die Römerstraße kreuzen - immerhin ein Fortschritt!

Schlimme Rückschritte:

Beispiel Neue Stadtmitte, gegenüber dem Leo-Center: Hier laufen fünf wichtige Straßen zusammen. Im Zuge der Baumaßnahmen wäre die einmalige Gelegenheit gewesen, das neue Zentrum radfahrerecht zu gestalten. Hier musste sich zeigen, ob Bürgerbeteiligung und Metron-Konzept realisiert werden oder nicht. Und ausgerechnet hier kämpfte die GABL im Gemeinderat allein (und damit vergeblich), es gibt keine Radfahrstreifen zwischen Römer- und Brennerstraße. Die anderen schwärmten von der neuen Aufenthaltsqualität des Platzes (ach ja?) oder sorgten sich um wegfallende Parkplätze. Nun ja!

Beispiel Ezach, Geislinger Straße - Friedhofstraße: Wenn wirklich ein Radfahrstreifen an die Brennerstraße kommen soll, muss er bei der Ausfahrt aus dem Ezach beginnen - bisher gefährden hier die Radfahrer entweder die Fußgänger auf dem schmalen Weg oder sich selbst auf der Straße: Pest oder Cholera! Auch hier konnte sich die GABL nicht durchsetzen.

Im nächsten Jahr geht es um zwei Themen, bei denen sich zeigt, wie ernst die Stadt das Radfahren wirklich nimmt: Der Bau des Zubringers zum Westanschluss ist der richtige Zeitpunkt für Radfahrstreifen an der Brennerstraße. Auf dem Weg vom Ezach ins Leo-Center will kein Radler im Zickzack fahren, sondern direkt, schnell und dabei sicher! Hoffentlich kämpft die GABL hier nicht wieder allein!

Im nächsten Jahr geht es um zwei Themen, bei denen sich zeigt, wie ernst die Stadt das Radfahren wirklich nimmt:

Der Bau des Zubringers zum Westanschluss ist der richtige Zeitpunkt für Radfahrstreifen an der Brennerstraße. Auf dem Weg vom Ezach ins Leo-Center will kein Radler im Zickzack fahren, sondern direkt, schnell und dabei sicher! Hoffentlich kämpft die GABL hier nicht wieder allein!

Auch bei der Planung der Zwischenstadt auf dem Post- und Bausparkassengelände brauchen wir zwischen Post und Altstadt attraktive Wege für die Radfahrer (direkt, schnell und sicher!). Ohne die Wahl zwischen Pest und Cholera.



Vorsicht Satire: (das Neueste aus "Karstens schwarze Seiten", www.karsten-mekelburg.de)

Monarchie in Baden ausgerufen



(Karlsruhe) Der ehemalige Ministerpräsident der Landes Baden-Württemberg, Günther Oettinger (CDU), hat für den badischen Landesteil die erbliche Monarchie ausgerufen. Throninhaber wird der letzte Landesfürst des Hauses Baden. Dero Hoheit geruhen als ersten Maßnahme seiner Regierung den Landesschatz an Kulturgütern zu verkaufen um Schulden zu decken. Erwägt wird die Wiedereinführung von Spatzen- und Jungfersteuer. Ebenso wollen kurfürstliche Gnaden den Amerikanern Regimenter von Landeskindern zum Kauf anbieten, um die kurfürstlichen Kassen weiter zu füllen. Was aus dem ehemaligen Ministerpräsidenten werden wird, ist zur Stunde noch unklar. Möglicherweise wird er nun im württembergischen Landesteil für die Wiedereinführung der Monarchie kämpfen. Anderen Gerüchten zufolge soll ihm der neue Kurfürst eine Lebensstellung als Hofnarr angeboten haben.

Ministerpräsident von Baden-Württemberg geehrt

(Stuttgart) Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Günther Oettinger (CDU) wurde in dieser Woche mit dem Titel "Kultur-Banause erster Klasse" geehrt. Wie die Juroren mitteilten, war die Wahl einstimmig. Der Titel wurde dem Ministerpräsidenten für seine Bemühungen, den Handschriftenschatz Badens, unter dem sich unter anderen eins der Originale des Nibelungenliedes befindet, zu verkaufen, um mit dem Geld Schulden des badischen Adelsgeschlechtes zu decken. Allein die Dreistigkeit auch nur daran zu denken, sich an Gütern zu vergreifen, die der Gesellschaft als Ganzes gehören und deren historische Erinnerung darstellen, wäre die hohe Auszeichnung wert gewesen, ließ sich ein sichtbar beeindruckter Preisrichter nach der Wahl vernehmen.



Stuttgart 21



(Stuttgart) In der baden-württembergischen Landeshauptstadt wird über das Projekt "Stuttgart 21" entschieden, bei der Bauarbeiten für eine unterirdische Untertunnelung des gesamten Stuttgarter Hauptbahnhofes geplant sind. Bei diesen Arbeiten wird nicht nur der Bahnhof unter die Erde gelegt, sondern auch noch geschätzte 3 Milliarden Euro an Steuergeldern auf Nimmer Wiedersehen versenkt. Zusammen mit diesem Geld wird die Bahnförderung sämtlicher ländlicher Gebiete für die nächsten zehn Jahre begraben. Das Projekt ist zwingend notwendig geworden, weil es der Aufwertung des durch die "Kulturschänder-Affäre" ernsthaft ramponierten Images von Ministerpräsidenten Günter Oettinger (CDU) dient. Auch wenn heftig über irgend einen Nutzen dieser Baumaßnahme für die Fahrgäste spekuliert wird, ist derzeit keiner bekannt.

(PS: Inzwischen verkündete das Staatsministerium: "Wir stimmen der Berliner Gesundheitsreform im Bundesrat nur zu, wenn die Berliner Regierung Geld gibt für unser Stuttgart 21." - Ein neuer Höhepunkt der Stuttgarter Regierungskunst...)



Falsche Prioritäten - GABL lehnt den Haushaltsplan für 2007 ab

von Birgit Widmaier

Keine Investitionen in den Klimaschutz: Nach wie vor werden mehr Gelder in Straßenbauprojekte gesteckt anstatt den Umweltverbund zu stärken. Dies war für die GABL ein Grund den Haushalt abzulehnen. Ein weiterer Punkt sind die für die nächsten Jahre geplanten Grundstücksverkäufe.

Da im Haushaltsplan für 2007 die Stadtverwaltung keinerlei Ansätze erkennen lässt, dass der Motorisierte Individualverkehr (MIV) aus Klimaschutz- und städtebaulichen Gründen zurückgedrängt werden soll, hat die GABL den Haushaltsplan abgelehnt.

Die Umsetzung eines durchgängigen Radwegekonzeptes für die Stadtmitte bleibt mit dem Flickwerk an der Geze-Kreuzung und am Neuköllner Platz komplett auf der Strecke. Damit wurde von der Stadtverwaltung die Chance für die Umsetzung des Metron-Konzeptes für die nächsten Jahrzehnte verspielt. Und mit dem Kreisverkehr an der OBI-Kreuzung verhält es sich ebenso: er ist komplett ungeeignet für Radfahrer.

Auch der Antrag der GABL ein kostengünstiges Leo-Ticket bei den Einzelfahrscheinen im ÖPNV einzuführen, wurde von der Stadtverwaltung abgeschmettert mit künstlich hoch gerechneten Zahlen, die aufgrund vorliegender Fahrgastzahlen nicht nachvollziehbar sind.

Die Umsetzung der mit dem Verkehrsentwicklungsplan verfolgten Ziele, den „Umweltverbund“ - Fußgänger, Radfahrer, Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln - zu stärken, bleibt auf der Strecke. Es fehlt schlichtweg der Wille zu Veränderungen.

Kritisiert wurde von uns auch die Rolle der Grundstücksverkäufe in der mittelfristigen Finanzplanung. Bis zum Jahr 2010 sind von der Stadtverwaltung umfangreiche Grundstückserlöse eingeplant. Das Tafelsilber zu verkaufen, hat die GABL bereits bei den Kirschgärten abgelehnt und es ist momentan bei den eingeplanten Grundstücksverkäufen nicht die Nachhaltigkeit und die Wertschöpfung für die Stadt zu erkennen. Die Grundstücke können nur einmal verkauft werden. Die Mittel müssen aber so eingesetzt werden, dass die nachfolgenden Generationen wieder finanziellen Spielraum bekommen.

Übrigens hat die GABL dem Antrag auf Abbau von 1 Million Schulden zugestimmt. Dies bringt der Stadt eindeutig mehr als dieses Geld in die Rücklage zu legen.

"Geld auf der hohen Kante weckt Begehrlichkeit"

[ES] Nach einigen klammen Jahren geht es der Stadtkasse wieder etwas besser. Dreieinhalb Millionen Euro hat Finanzbürgermeister Noé im nächsten Jahr übrig. Er schlug dem Gemeinderat vor, das Geld auf die hohe Kante zu legen, er nennt es "Rücklagen bilden", um für mögliche unvorhersehbaren Erfordernisse gewappnet zu sein. Doch der Gemeinderat machte ihm einen dicken Strich durch die Rechnung. Mit der Begründung **"Geld auf der hohen Kante weckt Begehrlichkeit"** forderte Erwin Widmayer von den Freien Wählern, das Geld nicht in den Spartopf zu stecken, aus dem es zu jeder Zeit herausgeholt werden kann, sondern Schulden abzuführen. Dies sei bei fünfzig Millionen zwar nur ein winzig kleiner Schritt, aber ein Anfang. "Unsere Kinder werden es uns danken". Die GABL stimmte ihm einmütig zu. Mit einer ähnlichen Begründung war vor fünfhundert Jahren der Mönshheimer Schultheiß Bartlin Eberlin aufgefallen. Als Herzog Ulrich 1519 den ersten Versuch zur Rückkehr in sein Land machte, verweigerte ihm Eberlin 150 Gulden Zollgeld mit der Bemerkung: **"Hat er viel, so vertut er viel."** Nun sind wir weit davon entfernt, den Ersten Leonberger Bürgermeister mit Herzog Ulrich zu vergleichen. Auch Eberlins Behauptung: "Für was wollen wir den Tyrannen, ist doch weder Heil noch Glück im Land je gewesen, dieweil er darin gewohnt und regiert hat, aber seit er daraus

kommen, haben wir genug Kisten und Kasten voll", kann keineswegs auf Herrn Noés Finanzpolitik zutreffen - doch was können wir dafür, dass uns just in dieser Situation jene Parallele in den Sinn kommt?



Herzog Ulrich von Württemberg

Herzog Ulrich von Württemberg

Warmbronner Aue gerettet - und verspeist

[ES] Wenige Tage vor Weihnachten, am Dienstag, 19. Dezember 2006 im Leonberger Gemeinderat. Man berät und beschließt - gegen die Stimmen der GABL-Fraktion - den Haushalt für das Jahr 2007, im Agenda-Forum und im Kuratorium der Volkshochschule gibt



es Umbesetzungen, verschiedene Maßnahmen in den Leonberger Wäldern werden gebilligt, die Gebühren der Jugendmusikschule werden neu festgelegt, und die Verfüllung der alten Autobahn wird gebilligt (ein Reststück von 15-20 Meter wird für die KZ-Gedenkstätteninitiative frei gehalten). Jetzt ist es Zeit für den "Ständerling" draußen im Foyer, wo bei Gutsle und einem Glas Wein der Abschluss eines arbeitsreichen Jahres begangen werden soll.



Da meldet sich GABL-Stadträtin Gudrun Sach zu Wort. Sie hat einen "Rettet die Warmbronner Au"-Kuchen gebacken und stellt ihn dem Gremium zum Verzehr beim "Ständerling" zur Verfügung. Deutlich ist darauf die Auelandschaft zu erkennen, um die in den vergangenen Wochen und Monaten heftig gerungen wurde: Die Wiesen, der Maisgraben, die Häuser im Norden und die Baumreihe im Süden, der Fußweg und die Brücke, und auch die Bushaltestelle an der Hauptstraße. OB Schuler nimmt die Torte für den Gemeinderat entgegen, die anschließend von Mitgliedern aller Fraktionen verspeist wird.

Die GABL-Fraktion im Gemeinderat wird sich auch im neuen Jahr weiterhin dafür einsetzen, dass in Warmbronn ein anderer Standort für ein Lebensmittelgeschäft gefunden wird und die Warmbronner Aue unbebaut bleibt.

aus dem Notizbuch von Christian Wagner (Warmbronner Schriften 16, Christian-Wagner-Gesellschaft in Warmbronn, 2006)

Ein Karussell ist hier angekommen, ein Jubel für Groß und Klein. Die gesamte Jugend ist aus dem Häuschen und mein zwölfjähriges Töchterlein - unter uns gesagt, mein besonderer Liebling - will drei Pfennig von mir, um auch einmal zu fahren. Ja, wenn ich sie hätte! - Nun ja! So gehe ich sie zu borgen. Aber wo ich hingeh, ist es nichts. Hier sind Besucher da, dass ich mich schäme, wegen dreier Pfennige wegen borgen zu gehen, und (ich) mich unter einem passenden Vorwand wieder entferne, dort ist niemand zu Hause. Eine mir bekannte Frau, die ich gleichfalls drum angehe, hat kein kleines Geld und will dreier Pfennige wegen doch keine Mark wechseln lassen. - So ist es überall nichts. Nun ja, jetzt weiß ich doch, wie hoch ich in der Schätzung der Gottheit stehe: Unter drei Pfennig.



Friedrich Hölderlin
Zeichnung von seinem Leonberger
Jugendfreund Immanuel Nast, 1788

Hälfte des Lebens

*Mit gelben Birnen hängen
Und voll mit wilden Rosen
Das Land in den See,
Ihr holden Schwäne,
Und trunken von Küssen
Tunkt ihr das Haupt
Ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm' ich, wenn
Es Winter ist, die Blumen, und wo
Den Sonnenschein,
Und Schatten der Erde?
Die Mauern stehn
Sprachlos und kalt, im Winde
Klirren die Fahnen.*

"Hälfte des Lebens"

Vortrag von

Prof. Dr. Axel Kuhn,

Di., 23. Januar 2007, 19.30 Uhr,
Galeriesverein Leonberg.

Hölderlins berühmtes Gedicht erhält seine Faszination durch die Biographie des Dichters: Ziemlich genau die Hälfte seines Lebens verbrachte Friedrich Hölderlin als Geistesverwirrter im Tübinger Turm. Axel Kuhn versucht, in dem Gedicht eine verschlüsselte politische Botschaft freizulegen.

GABL-Frühstück auf dem Leonberger Marktplatz

Es ist schon fast zur Tradition geworden: Mitglieder, Freundinnen und Freunde der GABL treffen sich an einem Sonntagvormittag im Januar zum Frühstück auf dem schönen Leonberger Marktplatz. Wenn die Sonne scheint, kommen trotz klirrender Kälte schon frühlinghafte Gefühle auf. Das nächste öffentliche **GABL-Frühstück am 21. Januar** beginnt um 10 Uhr. Nette, festlich gekleidete Gäste sind immer willkommen: Bringen Sie mit, was Sie selber zum Frühstück brauchen, dazu ein Tischchen, eine Sitzgelegenheit. Für Musik und gute Stimmung ist gesorgt.



GABL-Wanderung im winterlichen Schwarzwald

Wie jedes Jahr am letzten Samstag im Januar lädt die GABL auch heuer wieder herzlich ein zur traditionellen Winterwanderung im Schwarzwald:

**Samstag, 27. Januar 2007 pünktlich um 14 Uhr
an der Haldenwang-Schule in der Ostertagstraße.**

Einkehr in der Grünhütte von 16.30 Uhr bis 19 Uhr. Rückkehr in Leonberg gegen 22 Uhr. Kosten für Fahrt mit Bus und Sommerbergbahn 10 Euro, Kinder, Schülerinnen, Schüler, Auszubildende, Zivildienstleistende und alle anderen armen Schlucker zahlen die Hälfte.



Herausgegeben von der GABL- Fraktion im Leonberger Gemeinderat - www.gabl.de

Dr. Axel Kuhn, Dr. Bernd Murschel, Gudrun Sach, Eberhard Schmalzried (verantwortlich), Birgit Widmaier. - Auflage 4000
Die GABL-Postille erscheint 11 mal im Jahr. Sie liegt im "Bücherwurm" Leonberg, Marktplatz 10, im "Papierladen", Graf Eberhard-Straße 4 und Bismarckstraße 33 kostenlos zum Mitnehmen aus. Außerdem stecken wir sie in wechselnden Bezirken Leonbergs in die Briefkästen. Abonnenten schicken wir die GABL-Postille unentgeltlich und unverbindlich zu. Wenn auch Sie die GABL-Postille regelmäßig beziehen wollen, dann wenden Sie sich bitte an
Dieter Schmidt in Leonberg, Hoffmannstraße 111, Telefon: 07152-23485, Fax: 07152-352742, Email: Schmidt-de@arcor.de